

den Georgica Vergils und den Metamorphosen Ovids, entlehnte Adam die Details seiner düsteren Szene: Bei Vergil weint das traurige Elfenbein in den Tempeln und die ehernen Statuen schwitzen, in den hoch gelegenen Städten hört man durch die Nacht die Wölfe heulen: *Sistunt amnes terraeque dehiscunt/ et maestum inlacrimat templis ebur aeraque sudant./ [...] et altae/ per noctem resonare lupis ululantibus urbes*¹⁹⁷. Die Metamorphosen des Ovid fügen dem weinenden Elfenbein noch die Eulen hinzu, die der Tradition gemäß den Tod ankündigten¹⁹⁸:

*Tristia mille locis Stygius dedit omina bubo
mille locis lacrimavit ebur, cantusque feruntur
auditi sanctis et verba minantia lucis.
[...]
inque foro circumque domos et templa deorum
nocturnos ululasse canes umbrasque silentum
erravisse ferunt motamque tremoribus urbem*¹⁹⁹.

Mit Horaz und Vergil, durch Anklänge an den Tod Cäsars, zeichnet Adam seine Schilderung der drohenden Nähe des Todes aus. Ebensowenig wie Cäsar halfen Adalbert allzu deutliche Vorzeichen und Träume, das eigene Schicksal zu begreifen. „Niemals sprachen die

197) P. Vergili Maronis Georgicon I, 480-486. Vgl. dazu Adam von Bremen: *Vidimus lupos in suburbanis loci nostri gregatim ululantes*; siehe Anm. 190. SCHMEIDLER, Hamburgische Kirchengeschichte (wie Anm. 1) S. LXIII Anm. 5, weist ein Zitat aus den Georgica nur für IV, Schol. 134 nach.

198) So z.B. der Aeneas-Kommentar des Servius, ed. THILO/HAGEN, *Commentarii* I, 4, 462 (wie Anm. 154) S. 547: *sane bubo, si cuius aedes insederit et vocem miserit, mortem significare dicitur*; vgl. ThLL 2, Sp. 2221 f.

199) Ovid, Metamorphosen XV, 791-798. Franz BÖMER (Hg.), P. Ovidius Naso Metamorphosen Buch XIV-XV (1986), hier S. 466, zufolge gibt es keine Parallelen zu diesen Prodigien außer in den Georgica Vergils. Zur Überlieferung vgl. REYNOLDS, *Texts* (wie Anm. 66) S. 276-282. Die Überlieferung der Metamorphosen ist bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts sehr schlecht, erst aus der zweiten Hälfte des Jahrhunderts sind Handschriften bekannt, die den vollständigen Text bieten (ebd. S. 278 f.). Doch kennt und zitiert auch Adams Kollege an der Domschule von Angers, Marbod von Rennes (1035-1123), die Metamorphosen Ovids in seinem *Liber decem capitulorum*, vgl. Christine RATKOWITSCH, *Der 'Liber decem capitulorum' des Marbod von Rennes: ein simplex et unum* (Teil 1), *Mittelalterinisches Jb.* 34 (1999) S. 85-117, hier S. 101 f. Vgl. auch den Kommentar des Servius (wie Anm. 154) S. 213 zu den Versen der Georgica: *Inlacrimavit templis ebur scilicet simulacrorum. Aeraque sudant signa sunt laboris futuri* (THILO/HAGEN, *Commentarii* [Comm. in Verg. Georg. I, 480, 3]).